

Gemeinsame Gebetszeit

3. März 2021

(Bitte entsprechend anpassen)

Eröffnung

Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Lied GL 387,1.3 (Gott ist gegenwärtig)
singen oder sprechen

Einführung

Jeremia ist ein Prophet, der sich für sein Volk einsetzt. Er zögert aber auch nicht, ihm zu sagen, was nicht recht ist. So setzt er sich ein – und was ist sein Lohn? Seine Feinde warten nur darauf, dass er einen Fehler macht und sie ihn dafür drankriegen. Undank ist der Welten Lohn. Vielleicht haben wir ähnliche Erfahrungen gemacht. Wir haben uns für eine Überzeugung oder für jemanden eingesetzt, wir wollten doch nur das Beste, und dann hat man uns daraus einen Strick gedreht. Da braucht es Kraft und Großherzigkeit, dass wir nicht Böses mit Bösem vergelten.
Bitten wir den Herrn um sein Erbarmen und um Kraft, dass auch wir barmherzig handeln können.

Lassen Sie diese Worte ein wenig in sich nachklingen.

LESUNG

Ich lese die Worte laut, sodass ich sie auch höre.

Matthäus 20,23

Da antwortete er ihnen: Ihr werdet meinen Kelch trinken; doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die mein Vater diese Plätze bestimmt hat.

Stellen wir uns das heutige Evangelium bildlich vor: Da sind zwei wohl jüngere aber erwachsene Männer, zwei von denen, die Jesus schon seit einiger Zeit nachfolgen. Sie kommen mit ihrer Mutter zu Jesus und die Mutter ist es, die Jesus die Frage nach der Stellung im Reich Gottes stellt. Es ist irgendwie komisch, dass die Mutter diese Frage stellt, aber die Frage an und für sich ist verständlich, denn die beiden haben schließlich alles verlassen. Wer will es ihnen verdenken, dass sie sich so etwas wie einen Lohn erhoffen. Verständlich ist aber auch, dass die anderen Jünger sauer reagieren.

Jesus holt alle wieder auf den Boden der Realität und in die Gegenwart zurück, indem er ihnen sagt, worauf es im Leben wirklich ankommt. Er wischt die Gedanken weg, die zum Streit führen. Auch den Neid, der damit verbunden ist. Jakobus und Johannes sollen sich sicher sein, dass sie nach einem gerechten Leben, einen gerechten Lohn bekommen: „Ihr werdet meinen Kelch trinken.“ Aber Jesus wirft dieses unnötige Gezanke um Dinge, die nur Gott in der Hand hat, hinter sich und sagt, dass sie im Hier und Jetzt leben sollen, und dass bei Gott andere Maßstäbe gelten. Darauf kommt es an.

Der Größte ist der, der für die Anderen da ist, der den Anderen dient und nicht, wer sich auf den Sockel stellt oder hofft, dorthin zu kommen.

Fürbitten

Wir wenden uns an Jesus Christus, der gekommen ist, um den Menschen die Liebe und Barmherzigkeit Gottes nahe zu bringen und uns Wege aus Bedrängnis und Not aufzuzeigen.

- Für alle, die in der Seelsorge die Botschaft der Liebe weiter-geben, bitten wir um Geduld und Kraft auch in mühevollen und kräfte-raubenden Zeiten.
- Für alle, die ihren Glauben an Gottes Nähe verloren haben, bitten wir um Menschen, die ihnen helfen, seine Spuren in ihrem Leben zu entdecken.
- Für alle, die sich für andere einsetzen und die damit umgehen müssen, dass ihr Dienst weder geschätzt noch bedankt wird.
- Für alle, die von Corona betroffen sind: die Erkrankten, die Pflegenden, die Trauernden, die Einsamen, die Forschen-den und alle, die sich davor fürchten.
- Ich bitte für...

Ich schließe mit dem „Vaterunser“ ab

Kreuzzeichen

Lied GL 402,1-2.11-12 (Danket Gott, denn er ist gut)
 oder
 GL 523 (O Maria, sei begrüßt)

Wort auf den Weg

Was ist eigentlich meine Motivation für mein Handeln? „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“ Wo könnte ich heute und nur heute jemandem in diesem Sinn dienen? Nicht weil ich muss oder an den Lohn denke, sondern einfach weil er mein Bruder und sie meine Schwester im Glauben ist und ich ihm und ihr etwas zu Gute tun möchte?

**TeDeum, März 2021*

Ganzer Bibeltext

Matthäus 20,17-28

Als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er unterwegs die zwölf Jünger beiseite und sagte zu ihnen: Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben, damit er verspottet, geißelt und gekreuzigt wird; aber am dritten Tag wird er auferstehen.

Damals kam die Frau des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Jesus und fiel vor ihm nieder, weil sie ihn um etwas bitten wollte.

Er fragte sie: Was willst du? Sie antwortete: Versprich, dass meine beiden Söhne in deinem Reich rechts und links neben dir sitzen dürfen. Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagten zu ihm: Wir können es.

[22f: «Jemandes Kelch trinken» bedeutet so viel wie «an jemandes Schicksal teilhaben».

Da antwortete er ihnen: Ihr werdet meinen Kelch trinken; doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die mein Vater diese Plätze bestimmt hat. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über die beiden Brüder. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.